

Studentensommer 1960

UZ-REPORTER UNTERWEGS:

Die ersten drei Tage in Böhlen

Das ist wohl überall genauso. Man kommt an, die Strohsäcke werden gestopft, die Sachen ausgepackt und dann wird die Gegend begutachtet. Die ersten Unentwegten greifen sich



Das ist ein Schnappschuß von der Abreise der Physiker nach Böhlen.

Rote Mischung

Natürlich haben auch die Journalisten eine eigene Lagerzeitung. Die erste Nummer ist schon erschienen. Sie orientiert die Lagerteilnehmer auf die Aufgaben im Lager. Für uns ist interessant, daß die „Rote Mischung“ ankündigt, daß Willi Breidel, Lilly Becher und Georg Krausz das Lager besuchen und vorden Studenten sprechen werden.

Aus Nummer 2:

Wir wollen in unserem Lager nicht im eigenen Saft schwimmen. Wichtig ist, mit den Arbeitern ins politische Gespräch zu kommen und vor allem die jungen sozialistischen Brigaden zu unterstützen. Deshalb nahm unsere Gruppe mit zwei Brigaden aus der Betonproduktion Verbindung auf. Am Freitag sollen ihre Brigadeverträge unterzeichnet werden. Wir bereiten gemeinsam den Brigadenabend vor. Ist uns das gelungen, wollen wir mit den Arbeitern Lenins „Große Initiative“ studieren. **Brigade 5**

Zuerst hatten wir ja ein wenig „Bammel“. Wie werden die anderen sein? Ob uns die älteren für voll nehmen? Solche und ähnliche Gedanken schwirren in unseren Vorpraktikantenhirnen herum. Dann standen wir uns auf dem Fakultätsstellplatz zum ersten Mal gegenüber – das erste, zweite, dritte Studienjahr und wir Neuen. Nachdem uns der Lagerleiter in Brigaden eingeteilt hatte und jeder Brigadeführer seine „Mannchen“ um sich scharte, fanden wir schnell den ersten Kontakt. Bei der Arbeit und in der Freizeit hier im Lager lernen wir uns noch besser kennen. Wir freuen uns über die gemeinsamen Tage in Naunhof, die ein prima Studienaufsatz sind. **Gudrun Schmidt, Jürgen Weber
Brigade 6**

5. Belegung zur Ostsee

Die 5. Belegung unseres FDJ-Zeltlagers in Dranske/Rügen findet vom 23. 8. bis zum 5. 9. 1960 statt. Die teilnehmenden Freunde treffen sich am 22. 8. um 19.45 Uhr in der Ritterstraße (vor der Hochschulgruppenleitung der FDJ). Die Verpflegung für den nächsten Tag muß mitgebracht werden, da das Lager erst am nächsten Tag erreicht wird. Und nun ist den Teilnehmern nur noch gutes Wetter zu wünschen.

Reservisten verabschiedet

Die Studenten und Universitätsangehörigen, die in diesem Jahr an Reservistenlehrgängen der Nationalen Volksarmee teilnehmen, wurden am Dienstag der vorangegangenen Woche verabschiedet.

Universitätszeitung, 17. 8. 1960, S. 4

den Fußball. So ist es jedenfalls bei den Physikern in Böhlen.

Am Abend wird die erste FDJ-Versammlung des Lagers unter freiem Himmel eröffnet. Von der Kegelbahn dröhnt es herüber wie ein Gewitter. Als es dann wirklich regnet, wird die Diskussion in der Unterkunft, in der Jahn-Baude, fortgesetzt. „Unser Lager verlangt eine neue Disziplin und einen neuen Grad des Mitüberlegens und Mitgestaltens“, sagt Heino Rinkel, der Lagerleiter. „Das Ziel des Lagers ist nicht erreicht, wenn eine große Zahl von Veranstaltungen pünktlich abgewickelt wird, sondern wenn Klarheit über die Grundfragen, über den Deutschlandplan des Volkes erzielt wird und jeder sein Handeln danach einrichtet.“

Kurs festgelegt

„Exemplare des Deutschlandplanes und der Bezirksdelegiertenkonferenz haben wir mitgebracht. Wir werden hier das FDJ-Schuljahr und die Prüfung für das Abzeichen für Gutes Wissen vorbereiten“, wirft Heinz Jochade ein.

Und dann kommen die Vorschläge. Edeltraud: Das zweite Studienjahr wird ein Treffen junger Talente organisieren. Kurt: Unsere Schießmannschaft ist zum größten Teil hier. Wir werden weiterüben. Unser Ziel ist das Goldene. Gisela: Ist an eine Wanderung gedacht? Hasso: Ich habe eine Schmalfilmkamera mitgebracht. Wer dreht mit an einem Lagerfilm?

Der erste Morgen sieht grau aus. Das wird mißbilligend zur Kenntnis genommen. Drei oder vier beginnen trotzdem mit dem Frühsport. Dieses Thema steht dann auch auf der ersten Gruppensprache. Das zweite Studienjahr nimmt den Frühsport in den Tagesplan auf und beschließt, „auch wirklich hart zu bleiben“.

„Wichtig ist es auch, jetzt schon das Elektronikpraktikum vorzubereiten“, sagt Edeltraud. „Wir haben nur bestimmte Zeit, die müssen wir nützen und von Anfang an mit Hochdruck arbeiten. Zeitüberschreitungen wollen wir uns auf keinen Fall leisten.“

Und so läuft die Diskussion in allen Gruppen. Das erste Studienjahr will sich im Lager über die Gefährlichkeit des westdeutschen Militarismus, die Rolle der Westsender unterhalten und ein Treffen mit einer sozialistischen Brigade organisieren. Das zweite Studienjahr, wie das „nulte“, legt besonderen Wert auf die tägliche Zeitungsschau und wird eine Wanderung vorbereiten. Das dritte und vierte Studienjahr werden dem kommenden ersten Studienjahr helfen, daß sie sich schnell in das studentische Leben einfügen. Sie be-

Die Wifa packt Erfahrungen aus:

Durch eigene Klarheit andere begeistern

Ein Bürgermeister sagte: Kommt bald wieder

Den ersten Teil des Sommerlagers hatten wir im Lager Oschatz verbracht. Danach ging es in die LPG Hohenwussen, um nun auch körperliche Arbeit zu leisten und damit zugleich der LPG zu helfen. Es ist klar, daß wir uns nicht mit der körperlichen Arbeit begnügen können. Daneben galt es, eine politische Arbeit auf dem Dorf zu leisten.

Es kam vor allem darauf an, das Jugendleben im Dorf anzukurbeln. Zu diesem Zweck führten wir Gespräche mit der Dorfjugend, der Parteileitung und dem Bürgermeister, um erst einmal einen Einblick in die Situation zu bekommen. Man muß die Jugendlichen für bestimmte Dinge interessieren. Das ist oft der Sport. An mehreren Abenden fanden wir uns zusammen und errichteten mit der Dorfjugend eine Kleinstsportanlage. Sie erhielt ihre Einweihung auf einem Sportfest, das von uns durchgeführt wurde und an dem das ganze Dorf teilnahm. Um auch nach unserem Sommerlager mit der Dorfjugend wie überhaupt mit der Dorfbewohnerung in Verbindung zu bleiben, bereiteten wir einen Freundschaftsvertrag zwischen der LPG und der Seminargruppe A 4 vor.

Im Ort existiert noch kein Jugendförderungsplan. Darum setzten wir uns an einem Sonntag mit dem Bürgermeister zusammen und erarbeiteten mit ihm eine Grundkonzeption für einen solchen Plan. Aber solche Erfolge in unserer Arbeit waren nur möglich, weil wir uns in der Seminargruppe selbst ständig über Grundfragen auseinandersetzen und die politischen Probleme laufend diskutierten.

Neben der Arbeit mit der Jugend halfen wir auch auf anderen Gebieten. So fand während der Zeit unse-

schließen, zu einer Lagerolympiade aufzurufen.

Der Willkommensgruß

Im Namen der SED-Kreisleitung und der Werkleitung des Kombinates Böhlen begrüßt die Genossin Fleischer die Studenten. Sie freut sich über die Hilfe und darüber, daß die Jugendfreunde hier engen Kontakt zu den Arbeitern aufnehmen. Sie erinnert daran, daß nur der Arbeiter- und Bauern-Staat ein sorgenfreies Studium ermöglicht. Ja, und wenn die Luft um den Böhleer Giganten auch nicht besonders gut ist – die Arbeiter wünschen den Studenten mit den reichen sportlichen und kulturellen Einrichtungen des Werkes gute Erholung.

Dieses Lager wirft neue Probleme auf. Einige Freunde, die sich an die vergangenen Lager erinnern, in denen jede Minute geplant war, langweilen sich. Auf der Leitungssitzung stellt Parteisekretär Hasso Stiebnitz besorgt fest: „Nicht alle Freunde suchen und finden sofort Anschluß an die Gruppe, sie fühlen sich dann ausgeschlossen. Um sie müssen wir uns kümmern und sie zur Gemeinschaft führen. Und die politische Auswertung des vergangenen Studienjahres fehlt noch. Wir müssen die Genossen und die Gruppenleiter darauf orientieren.“ Aber das liegt auch daran, daß das Studentenlager während des Studiums nur von der Leitung vorbereitet wurde und nicht in den Gruppen.

Kampf der zwei Seelen

Am Montag wird die Arbeit im Kombinat beginnen. Sonnabend und Sonntag starten die Physiker einen Einsatz in den LPG Schlehenhain und Stöntzsch. Geplant ist: bis 14 Uhr arbeiten, dann Fernsehen; die Weltmeisterschaft der Amateurstreifenfahrer ist schon lange vorher Gesprächsstoff. Und dann... aber es kommt anders. Beim Aufmändeln greifen die Physiker tüchtig zu. „Haben prima was geschafft“, sagen die Genossenschaftsbauern. Doch im Gespräch mit dem Brigadier in Stöntzsch klingt eine leise Bitte durch: „Wir müssen das Getreide richtig von den Feldern stehlen, müssen jede Minute ausnützen, die der Wettergott gibt...“ „Ich glaube, das ist wichtiger“, wendet sich die Genossin Kildal an die Freunde. Nach kurzem Ringen der zwei Seelen in jeder Brust siegt die Einsicht: Die Ernte muß rein. Bis 17 Uhr wird durchgearbeitet. Und da jede Tat ihres Lohnes wert ist, werden die letzten Runden des Weltmeisterschaftsfahrens am Bildschirm noch erreicht. Und überglücklich feiern Studenten und Genossenschaftsbauern den Sieg unserer Fahrer Bernhard Eckstein und Tüve Schur. **Hans-Joachim Schuster**



Vielfältiges politisches und kulturelles Leben herrscht in unseren Sommerlagern. Unser Bild oben zeigt die Mathematiker in Naunhof bei einer Lagerversammlung. Rechts: Lektor Olbricht vom Institut für Kunst-erziehung korrigiert die Studentenarbeiten in Helbra (Foto: Adolf Schmidt). Viele Freunde hatten in Naunhof Gelegenheit, die Fahrerlaubnis zu erwerben (tinten).



Aus der Chronik guter Taten

FMI

2423 Stunden arbeiteten die Freunde des FMI in ihrer Paten-LPG „Aufbau“ in Reibitz. Sie halfen vor allem beim Umbau eines Schweinestalles und am Fundament eines Entenstalles.

Gemeinsam mit Jugendlichen aus Reibitz und Löbnitz wurden ein Liederabend, eine Veranstaltung mit dem Arbeiterveteranen Genossen Harre, eine kleine Reibitzer Olympiade und ein Forum mit zwei Vertretern von Radio DDR „Ist Tanzmusik politisch?“ durchgeführt.

Ein Agitprop-Programm stellte die Freundin Rohmer mit Jugendlichen des Dorfes zusammen.

Mit der Medaille „Für ausgezeichnete Leistungen in der Landwirtschaft“ in Silber ausgezeichnet wurden die Freunde Witzel, Walter, Seelheim, Thiemig; in Bronze die Freundinnen Rohmer, Schramm, und Weber sowie die Freunde Rühl, Jünger und Leps.

Badrina II

Einen Mehrerlös von 1446,48 DM erarbeitete das Lager der Germa-

nisten/Anglisten, Slawisten, ABB, Geographen, Romanisten und Biologen. Die Lagerleitung schlug der HGL vor, 446,48 DM auf das Konto Junger Sozialisten zu überweisen. Dieser hohe Erfolg – das Lager hatte ein Defizit von rund 1500 DM eingepflanzt – ist zurückzuführen auf hohe Arbeitsmoral, vorbildliche Disziplin und gute Arbeitsorganisation.

Wifa

Neun Einwohnerversammlungen über den Deutschlandplan des Volkes führten die Freunde der Wifa im ersten Durchgang in Oschatz durch. In drei Orten trat die Agitprop-Gruppe auf. 200 Unterschriften für die Freilassung des nach Westberlin verschleppten DDR-Bürgers Lothar Kubert wurden gesammelt.

Besonders ausgezeichnet hat sich die Einsatzgruppe in der LPG „Thomas Müntzer“, die regelmäßig „Rote Treffs“ und Zeitungsschauen organisierte, alle zwei Tage eine Wandzeitung herausgab und eine Buchbesprechung durchführte.

Horst Hendrichke, D 3